

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 23 (1936)
Heft: 6

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Werkbund SWB

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entschiedene Wettbewerbe

GENÈVE. Rapport du concours d'idées ouvert par le Département des travaux publics et la Municipalité de la ville de Genève pour la construction d'un bâtiment de service sur le plateau de Champel.

Le jury, composé de Messieurs Emile Unger, Conseiller administratif de la ville de Genève; professeur H. Bernoulli, architecte FAS, à Bâle, et J. Favarger, architecte FAS, à Lausanne, s'est réuni le 24 avril 1936.

Il a décidé de faire appel, à titre consultatif, à MM. Marcel de Mirbach, vice-président du Conseil de direction des Services Industriels de Genève, représentant cette institution et M. le Major Keller, chef du service du feu.

La liste des concurrents retenus par le jury s'établit comme suit: 1^{er} rang (600 fr.): M. R. Barro, architecte diplômé, Zurich; 2^e rang, ex aequo (350 fr.): MM. A. Hoechel, arch. FAS; J. Ellenberger, arch., Genève; M. P. Braillard, arch. FAS, Genève; 3^e Rang (250 fr.): M. Albert Cingria, arch., Genève; 4^e rang (225 fr.): M. X.; 5^e rang (200 fr.): M. Edmond Lehmann, technicien dipl. E. A. N., Genève; 6^e rang (200 fr.): M. Jean Gros, arch., Champel; 7^e rang (175 fr.): M. Frédéric Mezger, arch. FAS, Genève; 8^e rang (150 fr.): M. Charles Bopp, Genève.

Le jury constate avec satisfaction les nombreuses propositions intéressantes provoquées par ce concours.

Schweizerischer Werkbund SWB

Ausstellungszug

Vom 2. bis 4. Mai hat sich der zweite Schweizerische Ausstellungszug in Zürich vorgestellt. Die zahlreiche Beteiligung von Ausstellern und die grossen Besucherzahlen des letztjährigen Ausstellungszuges scheinen die Notwendigkeit dieses Experimentes zu beweisen.

Beim diesjährigen Zug darf konstatiert werden, dass der Grossteil der ausstellenden Firmen sich zu einer sorgfältigen und häufig recht wirksamen Gestaltung ihrer Stände entschlossen hat. Der Kontrast gegen den letztjährigen noch reichlich primitiven Zustand ist offenkundig. Es scheint, dass die Leitung des Unternehmens einen gewissen Druck ausgeübt hat, um die einzelnen Wagen zu einer möglichst einheitlichen Durchbildung zu bringen. Wenn die Basler Messe und das Comptoir in Lausanne sich von Jahr zu Jahr so entschieden nach vorwärts entwickeln würden wie der Ausstellungszug, so besäßen wir in fünf Jahren nicht nur wirtschaftlich begründete Messen wie heute, sondern klare Ausstellungen von höchst respektablem Niveau.

Ausstellung Paris 1937, Schweizer Pavillon

Schon im Februar 1936 hat der Bundesrat sich einen Platz für einen Pavillon auf dem linken Seineufer reser-

Generalversammlung BSA

Die diesjährige Generalversammlung findet nicht wie zuerst vorgesehen am 27./28. Juni, sondern am 4./5. Juli 1936 in St. Gallen statt.

Le projet primé en premier rang accorde une place importante aux panneaux publicitaires. L'entretien de ceux-ci devra être l'objet de soins spéciaux.

KREUZZLINGEN. Sekundarschulhaus mit Turnhalle (beschränkter Wettbewerb). Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Ernst Müller; W. Frölich, Arch. BSA; Adolf Steger, Arch. BSA; A. Kellermüller, Arch. BSA; Ernst Kuhn, Arch. BSA; Dr. Gebhart; Kd. Gonzenbach, stellte am 30. April folgende Rangordnung unter den fünf eingelaufenen Projekten fest: 1. Rang (1000 Fr.): Alb. Schellenberg, Arch.; 2. Rang (1000 Fr.): Weideli & Eberle, Architekten; 3. Rang (700 Fr.): Bruno Rehfuß, Arch.; 4. Rang (400 Fr.): Adolf Ilg, Arch.; 5. Rang (400 Fr.): Gebr. Scherrer, Arch. BSA.

Das Preisgericht empfiehlt, dem Verfasser des im 1. Rang stehenden Entwurfes Auftrag zur Ueberarbeitung seines Projektes zu erteilen.

Jeder der eingeladenen Bewerber erhielt eine Grundentschädigung von 400 Fr. mit entsprechenden Zuschlägen für die drei ersten Ränge.

vieren lassen, nachdem eine eigens für die Platzwahl einberufene Kommission mit 7:4 Stimmen diese Möglichkeit dem rechten Ufer vorgezogen hatte.

In drei ganztägigen Sitzungen haben die Delegierten von Werkbund und Oeuvre sowie eine Vertreterin der Gesellschaft Schweizerischer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen die mit der schweizerischen Beteiligung zusammenhängenden Fragen geprüft.

Die Pariser Ausstellung, die unter der Devise «Arts et techniques dans la vie moderne» durchgeführt wird, stellt die künstlerisch gestaltete Arbeit in den Vordergrund. Die angeführten Verbände haben deshalb gemeinsame Vorschläge über die Zusammensetzung der Ausstellungskommission und der Aufnahme-Jury zu Handen der Eidg. Kommission für angewandte Kunst und des Eidg. Departements des Innern aufgestellt und sie zusammen mit bestimmten Richtlinien über die massgebenden Gesichtspunkte für den gesamten Aufbau der Schweizer Abteilung diesen Stellen eingereicht.

Nach diesem Vorschlag wird die Ausstellungskommission aus 15 Mitgliedern zusammengesetzt, wobei 8 Nominationen von der Eidg. Kommission für angewandte Kunst, vom Werkbund, Oeuvre und den Femmes peintres erfolgen sollen, während die übrigen

Mitglieder den Vertretungen der Industrie und den interessierten Departementen vorbehalten bleiben. Ebenso wird ein bestimmter Vorschlag für die Wahl des Kommissionspräsidenten gemacht, der eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Industrie und den künstlerisch interessierten Kreisen ermöglichen soll.

Eingehend wird die Frage der Ausstellungs-Jury behandelt: diese soll nicht nur das für die Ausstellung bestimmte Material nach seiner Einsendung beurteilen, sondern sie soll in erster Linie mit beratender Funktion vertraut werden, d. h. sie soll als Beratungsstelle gemeinsam mit den einzelnen Industriegruppen möglichst frühzeitig deren Ausstellungs-Beteiligung diskutieren. So kann vermieden werden, dass gerade im Zeitpunkt des Material-Einsendetermins vorhandene Stücke einigermassen wahllos zur Verfügung gestellt werden, was jeder Ausstellungs-beteiligung einen vollständig zufälligen Charakter gibt. Da die Vorbereitungszeit für die Pariser Ausstellung heute schon knapp ist, ist zu wünschen, dass vor allem diese beratende Aufnahme-Instanz möglichst bald ihre Tätigkeit aufnehmen kann.

Der schweizerische Pavillon steht auf dem linken Seineufer in der Abteilung der ausländischen Beteiligungen zwischen den Bauten von Italien und Belgien; in der näheren Umgebung befinden sich die Gebäude von England, Schweden, Tschechoslowakei und der USA.

Voraussichtlich werden die Pläne für den schweizerischen Bau durch einen vom Eidg. Departement des Innern veranstalteten allgemeinen Wettbewerb beschafft. Dieses Vorgehen ist vom BSA und SIA aus Gründen der Arbeitsbeschaffung gefordert worden. Diesem Argument konnten sich SWB und OEV letzten Endes nicht verschliessen, obschon sie einen beschränkten Wettbewerb vorgezogen hätten, den sowohl der relativ kleine Umfang der Bauaufgabe und die mit einer Beteiligung im Ausland zusammenhängenden Schwierigkeiten durchaus gerechtfertigt hätten. Es ist anzunehmen, dass z. B.

die Landesausstellung auf einfachere Weise und an leichter überblickbaren Aufgaben die bessere Gelegenheit für jüngere Architekten bieten wird, sich an Ausstellungsfragen zu schulen. Eine sich aus ziemlich heterogenen Stücken und Material zusammensetzende Ausstellungs-beteiligung – wie sie für Paris vorliegt – setzt vom ausführenden Architekten bestimmte Erfahrungen voraus; der Verkehr mit den Ausstellern und Ausstellergruppen ist dabei nicht das Unwichtigste.

Es ist zu hoffen, dass der allgemeine Wettbewerb ein brauchbares Projekt in den Vordergrund stellen wird und dass die Wahl auf einen Ausstellungsarchitekten fällt, der sowohl Gewähr bietet für eine im besten Sinn moderne, als auch organisatorisch und propagandistisch wirksame Lösung. str.

Schweizer Keramik bei Kiefer & Cie., Zürich

Dieses Haus setzt sich seit Jahren ausdrücklich für die schweizerische Keramik ein und bevorzugt sie vor ausländischen Produkten. Und diese einheimische Produktion ist leistungsfähig genug, um diese Förderung zu verdienen. In der im Mai abgehaltenen Ausstellung machten die ausgezeichneten Arbeiten von F. Haussmann SWB, Uster, und formklare Stücke von Meister & Cie. SWB einen ausgezeichneten Eindruck, desgleichen die kräftigen Stücke von Paul Bonifas und die leichten, hellfarbigen von G. Martin. Weniger Gutes sah man bei den bemalten Stücken, von denen Geiger und Blumenthal besser wirkten als Bodmer, der dafür mit wuchtigen Gartenvasen imponierte.

Im Erdgeschoss breitete die staatliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe ihre vielseitigen Erzeugnisse aus; einzelne gute Tierplastiken, interessante, nach ostasiatischen Vorbildern hergestellte Stücke sind hervorzuheben. An Gebrauchskeramik ist ihr die schweizerische Produktion in verschiedenen Punkten überlegen. ss.

14. internationaler kunstgeschichtlicher Kongress

Vor kurzer Zeit versandte das Sekretariat des 14. internationalen kunstgeschichtlichen Kongresses sein zweites Zirkular, in welchem das Programm des Kongresses schon klar umrissen ist.

Die Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen steht jedem Kunstfreunde durch Einzahlung eines Beitrages von 20 Fr. (für Angehörige 15 Fr.) offen und er erhält überdies vor Beginn des Kongresses den ersten Band der Kongressakten, in welchem kurze Inhaltsangaben der Kongressvorträge enthalten sind, den Kunstführer, alle Ausstellungskataloge und andere offizielle Druckschriften.

Die Routen der 10 Exkursionen, die während des Kongresses stattfinden, sind besonders detailliert ange-

geben, so dass genau zu ersehen ist, welche Kunstdenkmäler vor allem besucht werden. Die erste Exkursion, die die Teilnehmer von Basel nach Zürich führt, berührt die Orte Rheinfelden, Königsfelden und Wettingen. Von Zürich sind zwei Exkursionen vorgesehen; bei der einen werden den Gästen die Winterthurer Privatsammlungen und die Jubiläumsausstellung von A. Graff gezeigt, die andere führt nach Schaffhausen, Stein am Rhein und Stammheim. Die Exkursion von Zürich nach Bern führt über Einsiedeln, Zug und Luzern. Von Bern ist ein Besuch von Freiburg und Hauterive vorgesehen, und dann stehen den Teilnehmern zwei Möglichkeiten offen, entweder die nordwestliche Route nach Lausanne über Mur-